



[Zu Fuß von Bühl nach Santiago de Compostela](#)

[Der Weitenunger Bernd Schorpp berichtet im Bürger- und Kommunikationszentrum von seiner Pilgerreise](#)

Bühl (red) - 2600 Kilometer gelaufen, drei Paar Schuhe verbraucht und vier Kilogramm leichter: Der Weitenunger Bernd Schorpp pilgerte von Bühl nach Santiago de Compostela. Seine Erlebnisse und Eindrücke schilderte er kürzlich im Bürger- und Kommunikationszentrum in Weitenung.

Auch beim Obst- und Gartenverein Ottersweier und beim Deutschen Alpenverein Baden-Baden/Murgtal zeigte er seine Diashow kostenfrei gegen eine Spende zugunsten der Lebenshilfe Baden-Baden, Bühl, Achern. So kamen 2500 Euro zusammen.

Nicht die Entfernung, das Laufen und die Leistung seien für Schorpp das Wichtigste gewesen, schreibt die Lebenshilfe. Seine Ängste und Befürchtungen lagen vielmehr darin, so lange allein mit sich selbst zu sein, immer nur mit seinen Gedanken laufen zu müssen. Aber es kam alles anders. Die Begegnungen waren es, die ihn motivierten, die ihn immer wieder erstaunen ließen, unwahrscheinlich beeindruckten und ihm enorm viel mit auf den Weg gaben.

Auf seinem Weg durch Frankreich und Spanien erfuhr er eine Gastfreundschaft, wie er sie noch nie erlebt hat, so Schorpp. "Ich klopfte an eine Tür und bat um Wasser. Da wurde ich sofort hereingebeten, bewirtet und so herzlich empfangen, als wäre ich der Nachbar von nebenan", erzählte er. Auf seiner Tour haben ihn acht Menschen angesprochen, um ihm ihre schweren Schicksalsschläge mitzuteilen, die sie durchgemacht hatten. Am Ende baten sie ihn, in Santiago für sie zu beten. Das hat den Weitenunger so stark berührt, dass er schon auf dem Weg dorthin für sie gebetet hat. Immer wieder sei ihm bewusst geworden, was für ein glücklicher Mensch er doch sei. Nach 1800 Kilometern erreichte er Pamplona. In der Kathedrale hatte er ein beeindruckendes Erlebnis. Menschen mit und ohne Handicap waren als Messdiener bei einer Prozession tätig. Alles funktionierte Hand in Hand und er sagte sich: "Na, das geht doch, alles geht, wenn man es nur will".

Zur Übergabe der Spende kam Schorpp gemeinsam mit dem "Löwenherz-Sekt-Team" von Alina und Denis Schlömp aus Unzhurst, Rolf Mahlburg vom Verein "Laufend helfen" aus Sinzheim und Organisator Herbert Lutterodt vom Bürger- und Kommunikationszentrum Weitenung ins "Wir sind eins"- Haus der Lebenshilfe. Sie hatten Schorpp bei der Organisation und Durchführung seiner Diashow unterstützt und auch einen Betrag zur Spendenhöhe geleistet.

"Bei so einer Pilgerwanderung erfährt man sichtlich viel in Sachen Menschlichkeit und Herzlichkeit", zeigte sich Lebenshilfe-Geschäftsführer Harald Unser beeindruckt. Schorpp kennt die Lebenshilfe gut. Vier Jahre lang begleitete er einen jungen Mann im Rollstuhl während dessen Studium.

Das Glückliche hat für den Weitenunger einen anderen Stellenwert bekommen. Die Aufrichtigkeit und Hilfsbereitschaft seien einfach grandios gewesen. Menschen hatten ihn mit "Wir sind Europa" begrüßt. Das Fazit seiner Pilgerwanderung: "Begegnungen mit Menschen machen das Leben doch erst lebenswert". Das gab er auch den rund 300 Gästen seiner Reisereportage mit auf den Nachhauseweg.

E-Paper: Zu Fuß von Bühl nach Santiago de Compostela vom: 13.04.2019

← zurück drucken

Zu Fuß von Bühl nach Santiago de Compostela

Der Weitenunger Bernd Schorpp berichtet im Bürger- und Kommunikationszentrum von seiner Pilgerreise

Bühl (red) – 2600 Kilometer gelaufen, drei Paar Schuhe verbraucht und vier Kilogramm leichter: Der Weitenunger Bernd Schorpp pilgert von Bühl nach Santiago de Compostela. Seine Erlebnisse und Eindrücke schilderte er kürzlich im Bürger- und Kommunikationszentrum in Weitenung.

Auch beim Obst- und Gartenverein Ottersweier und beim Deutschen Alpenverein Baden-Baden/Murgtal zeigte er seine Diashow kostenfrei gegen eine Spende zugunsten der Lebenshilfe Baden-Baden, Bühl, Achern. So kamen 2.500 Euro zusammen.

Nicht die Entfernung, das Laufen und die Leistung seien für Schorpp das Wichtigste gewesen, schreibt die Lebenshilfe. Seine Ängste und Befürchtungen lagen vielmehr darin, so lange allein mit sich selbst zu sein, immer nur mit seinen Gedanken laufen zu müssen. Aber es kam alles anders. Die Begegnungen waren es, die ihn motivierten, die ihn immer wieder erstaunen ließen, unwahrscheinlich beeindruckten



Bernd Schorpp (rechts) und seine Unterstützer im „Wir sind eins“-Haus der Lebenshilfe in Bühl.

Foto: Lebenshilfe

und ihm enorm viel mit auf den Weg gaben.

Auf seinem Weg durch Frankreich und Spanien erfuhr er eine Gastfreundschaft, wie er sie noch nie erlebt hat, so Schorpp. „Ich klopfte an eine Tür und bat um Wasser. Da wurde ich sofort hereingebewirtet und so herzlich

empfangen, als wäre ich der Nachbar von nebenan“, erzählte er. Auf seiner Tour haben ihn acht Menschen angesprochen, um ihm ihre schweren Schicksalsschläge mitzuteilen, die sie durchgemacht hatten. Am Ende beten sie ihn, in Santiago für sie zu beten. Das hat den Weitenunger so stark

berührt, dass er schon auf dem Weg dorthin für sie gebetet hat. Immer wieder sei ihm bewusst geworden, was für ein glücklicher Mensch er doch sei. Nach 1800 Kilometern erreichte er Pamplona. In der Kathedrale hatte er ein beeindruckendes Erlebnis. Menschen mit und ohne Handicap waren als

Messdiener bei einer Prozession tätig. Alles funktionierte Hand in Hand und er sagte sich: „Na, das geht doch, alles geht, wenn man es nur will“.

Zur Übergabe der Spende kam Schorpp gemeinsam mit dem „Löwenherz-Sekt-Team“ von Alina und Denis Schlömp aus Unzurst, Rolf Mahlbürg

vom Verein „Laufend helfen“ aus Sinzheim und Organisator Herbert Lutterodt vom Bürger- und Kommunikationszentrum Weitenung ins „Wir sind eins“-Haus der Lebenshilfe. Sie hatten Schorpp bei der Organisation und Durchführung seiner Diashow unterstützt und auch einen Betrag zur Spendenhöhe geleistet.

„Bei so einer Pilgerwanderung erfährt man sichtlich viel in Sachen Menschlichkeit und Herzlichkeit“, zeigte sich Lebenshilfe-Geschäftsführer Harald Unser beeindruckt. Schorpp kennt die Lebenshilfe gut. Vier Jahre lang begleitete er einen jungen Mann im Rollstuhl während dessen Studium.

Das Glückchsein hat für den Weitenunger einen anderen Stellenwert bekommen. Die Aufrichtigkeit und Hilfsbereitschaft seien einfach grandios gewesen. Menschen hatten ihn mit „Wir sind Europa“ begrüßt. Das Fazit seiner Pilgerwanderung: „Begegnungen mit Menschen machen das Leben doch erst lebenswert“. Das gab er auch den rund 300 Gästen seiner Reisereportage mit auf den Nachhauseweg.